

Kleinere Mitteilungen.

Die Publikation der Extravagante „Cum inter nonnullos“ Johannis XXII.

Ueber die Publikation päpstlicher Prozesse durch Anschlag an die Türen der Hauptkirche des Aufenthaltsortes der Kurie habe ich in meinen Untersuchungen über die Bulla in coena Domini kurz gehandelt¹⁾; gleichzeitig hat P. M. Baumgarten in seinem Buche „Aus Kammer und Kanzlei“ unter Heranziehung einzelner Spezialprozesse zu dieser Frage Stellung genommen und dabei vor allem die Tätigkeit der Cursores gekennzeichnet²⁾. Aber nicht bloss bei eigentlichen päpstlichen Prozessen, sondern auch in anderen Fällen wurde dieser Modus der Publikation beibehalten. Ein Beispiel hierfür bietet die Bulle „Cum inter nonnullos“ Johannis XXII. vom 12. November 1323, mit der die Kontroverse über die Armut Christi und der Apostel ihren Höhepunkt erreichte und kirchlicherseits ihre Erledigung fand³⁾. Dass die im Jahre zuvor erlassene und eng damit zusammenhängende Konstitution „Ad conditorem“ an den Türen der Hauptkirche von

¹⁾ Die päpstl. Pönitentiarie (Rom 1905) S. 272 f.

²⁾ Aus Kanzlei und Kammer (Freiburg 1907) S. 240 ff.

³⁾ Die älteren Drucke s. bei Müller, Einige Aktenstücke und Schriften zur Geschichte der Streitigkeiten unter den Minoriten in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Ztschr. f. Kirchengesch. VI (1884) S. 69 (Uebersicht über die Chronik des Nikolaus Minorita). Dazu neuestens Eubel, Bullarium Franciscanum V (1898) Nr. 518. In. c. 4 de verb. signif. Extrav. Joh. XXII falsches Jahresdatum. Das richtige Datum s. auch unten. Auf die umfangreiche Litteratur Marcour, Riezler, Müller, Ehrle etc. zum Armutsstreite braucht hier nicht näher eingegangen zu werden. Vgl. Hergenröther-Kirsch, Handbuch der allg. Kirchengesch. (Freiburg 1904) S. 749; ferner E. Knoth, Ubertino von Casale (Marburg 1903) S. 141 ff. und Huck, Ubertin von Casale (Freiburg 1903) S. 33 ff.

Avignon angeschlagen worden war, ersehen wir aus der Chronik des Nikolaus (Johannes) Minorita. Hier wird von Johann XXII. gesagt: *Praedictam brevem constitutionem „Ad conditorem“ de ostiis maioris ecclesiae Avinionensis, in quibus eam appendi fecerat et affigi, amoveri praecipit et eam in pluribus mutavit, addidit et subtraxit et quod prius non probatur, rationibus et iuribus fulcivit, quantum valuit, errores erroribus cumulando: et sic in pluribus mutatam et roboratam ad eundem diem et annum datam dictis ostiis maioris ecclesiae Avinionis eam appendi fecit iterum et affigi* ¹⁾. Ueber den Modus der Anschlagung erfahren wir nichts Näheres. Von der Konstitution „*Cum inter nonnullos*“ sagt Nicolaus Minorita nur: *edidit et promulgavit publice* ²⁾. Näheren Aufschluss erhalten wir nun hierüber aus einem Register des päpstlichen Kammernotars Durandus Mercatoris, das in einen der Kollektorienbände eingehftet ist und zahlreiche Instrumente, vornehmlich über die Ausgaben der Kammer enthält ³⁾. Hier ist auch ein notarieller Akt über die Publikation der genannten Bulle aufgenommen. Aus demselben erfahren wir zunächst, dass der Anschlag an die Türen der Hauptkirche in Avignon erst zwei Tage nach der Ausstellung der Urkunde erfolgte. Die feierliche Verlesung u. Publikation fand im Auftrag des päpstlichen Kamerars Gasbertus vor den Türen ⁴⁾ der Kirche statt und wurde von den beiden richterlichen Beamten der Kammer, dem Auditor generalis curiae camerae Stephanus de Pinu ⁵⁾ und dem procurator fisci Ludovicus de Petragrossa ⁶⁾ ausgeführt.

Es war eine „*littera bulla plumbea cum filo de serico bullata*“. Die beiden zuletzt genannten Beamten gaben den vier dabei anwesenden und einzeln genannten *Cursores* den Befehl, die angeschlagene Konstitution drei Tage hindurch „*bene et fideliter*“ zu bewachen und denen, die es wünschten, Abschriften zu gestatten ⁷⁾. Das Schreiben solle an jedem Tage an den Kamerar zurückgebracht werden. Bei der Aufnahme des Aktes waren vier Zeugen, darunter „Johannes Castellani, notarius curiae auditoris camerae“, zugegen.

Ist dieses Instrument schon für die Geschichte der hochbedeut-

¹⁾ Baluze-Mansi, *Miscellanea* III 221.

²⁾ Ebd. III 224.

³⁾ Archiv. Vat. Coll. 379 fol. 199. Vgl. Röm. Quartalschr. XV (1901) S. 425.

⁴⁾ Also nicht, wie sonst, „in audientia publica“.

⁵⁾ Vgl. über ihn meine Angaben in Röm. Quartalschr. I. c. und XVI (1902) S. 185. Kirsch, *Note sur deux fonctionnaires de la chambre apostolique au XIVme siècle. Mélanges Paul Fabre* (Paris 1902) S. 393.

⁶⁾ Kirsch I. c. S. 397.

⁷⁾ Derartige Angaben fehlen bei Baumgarten über die *Cursores*.

samen und unter die Extravaganten Johanns XXII. aufgenommenen Konstitution „Cum inter nonnullos“ interessant, so darf es auch als Beitrag für die Geschichte der päpstlichen Diplomatie betrachtet werden. Ausserdem haben wir auch hier wieder ein schönes Beispiel für die Tätigkeit der Audientia curiae camerae, die also nicht bloss bei finanziellen, sondern auch bei kirchenpolitischen Angelegenheiten in Aktion trat. Dass der Kamerar auch selbst in Gegenwart des Thesaurars und mehrerer Zeugen bei ähnlichen Anlässen tätig war, ersehen wir aus einem in das gleiche Notariatsregister aufgenommenen Akt über den (2.) Prozess „Dudum videlicet“ Johanns XXII.¹⁾ gegen Ludwig den Bayern. Doch werde ich hierauf an anderer Stelle zurückkommen.²⁾

Das Instrument hat folgenden Wortlaut:

Anno quo supra (1323) die XIII mensis novembris venerabiles viri domini Stephanus de Pinu prepositus Sistaricen., curie camere domini pape generalis viceauditor, et Ludovicus de Petragrossa jurisperitus Avinionen., procurator domini nostri pape, existentes coram majori porta ecclesie cathedralis Avinionen. fecerunt legi et publicari et dicte porte affigi et appendi de mandato, ut dixerunt, reverendi in Christo patris domini Gasberti, Dei gratia Arelaten. archiepiscopi, domini pape camerarii, quasdam licteras apostolicas, vera bulla plumbea cum filis de cerico bullatas, cujus tenor talis est, ut ecce: Johannes episcopus servus servorum Dei. Ad perpetuam rei memoriam. Cum inter nonnullos....

Datum Avinione II Idus novembris pontificatus nostri anno octavo.

Et preceperunt dicti domini viceauditor et procurator nomine, quo supra, Blasio de Civitate, Palmerio de Vico, Marco de Esculo ac Gerarducio de Castrolitandi, cursoribus domini pape predicti ibidem presentibus, ut dictas licteras custodiant per tres dies bene et fideliter et eas exemplandas permittant quibuscumque volentibus exemplare ipsasque licteras singulis diebus trium predictorum reportent domino camerario supradicto, et de predictis requisiverunt me notarium facere publicum instrumentum. Acta fuerunt ante predictam portam majorem ecclesie cathedralis Avinionen. presentibus venerabilibus et religiosis viris domino Geraldo de Lautrico, preposito, domino Petro Ricani, sacrista ecclesie Avinionen. predictae, domino Johanne Ragafredi rectore

¹⁾ Vgl. Martene, Thesaurus II 647. Am Schluss ist hier übrigens auf die Publikation hingewiesen. Sie erfolgte erst am 13. Jan. 1324.

²⁾ Bei Besprechung eines bisher unbekanntes Traktats eines deutschen Anonymus u. Anhängers Johanns XXII., der die Prozesse Johanns XXII. gegen Ludwig d. B. für den Schulgebrauch juristisch kommentiert hat.

ecclesie sancti Michaelis de Muiulano Magalonen. diocesis et magistro Johanne Castellani notario curie auditoris camere domini pape. Et me Durando Mercatoris etc.

E. Göller.

Zur Geschichte der deutschen Dominikaner-Provinz im 14. Jahrhundert.

Es handelt sich um das sturmbewegte Jahr 1330, als Ludwig der Baier vom Römerzug nach Deutschland zurückkehrte, von Johann XXII. mit Bann und Exkommunikation belegt, als durch die deutsche Geistlichkeit und Klöster ein schwerer Zwiespalt ging, ob sie dem Kaiser oder dem Papst anhangen sollten. Die beiden Ritterorden standen sozusagen einmütig auf Seiten Ludwigs, ein Teil der Minoriten, mit dem ehemaligen Ordensgeneral an der Spitze, ebenfalls; von der Stellung der deutschen Dominikanerprovinz wissen wir so gut wie nichts. Doch geht aus einigen Aeusserungen der Generalkapitel hervor, dass sich die deutschen Dominikaner, wenigstens zum Teil, Ludwig dem Baiern gegenüber neutral verhielten und die Prozesse Johanns XXII. nicht veröffentlichten¹⁾. Manche mögen offen für Ludwig eingetreten sein. Der Ordensgeneral aber, Barnabas de Verceil, ein Italiener erscheint als unerbittlicher Gegner des Kaisers²⁾.

Auf dem Generalkapitel des Ordens zu Sisteron von 1329 war als Ort der nächsten Tagung Köln bestimmt worden. Statt dessen fand auffallenderweise das folgende Generalkapitel in Maastricht statt. Dort wurden die päpstlichen Sentenzen gegen Ludwig und seine Anhänger eingeschärft³⁾. Hier kam es aber gleichzeitig zu einem schweren Zwiespalt zwischen dem Provinzial der provincia Teutoniae, Heinrich de Cigno und dem Ordensgeneral Barnabas, ja zwischen der deutschen Provinz⁴⁾ und dem übrigen gegen sie koalitierten Orden.

¹⁾ Vgl. Reichert, *Acta capitulorum generalium ord. Praedic.* II, p. 160; besonders genannt als Anhänger des Kaisers wird der Prior Heinrich von Regensburg.

²⁾ Vgl. Mortier, *Histoire des maîtres généraux de l'ordre des frères Prêcheurs* II (1907), p. 48.

³⁾ *Acta capit. gener.* II, p. 194 ss.

⁴⁾ Seit Anfang des 14. Jahrhunderts war von der 1221 gegründeten deutschen Provinz des Dominikanerordens die sogenannte provincia Saxoniae abgeschichtet worden. Die letztere kommt hier also, wenigstens formell, nicht in Betracht. Zur provincia Teutoniae gehörten die Klöster in der Schweiz, Süd-